

Zugestellt durch Post.at



Leoganger Pfarrblatt

Pfarramtliche Mitteilung Nr. 05/2023



Erntedank

weil nichts
selbstverständlich
ist

Gedanken zum Herbst

www.pfarre-leogang.at

Der Herbst steht vor der Tür. Der Herbst ist eine wunderschöne, eine farbenprächtige Jahreszeit. Das satte, reife Grün des Sommers geht zwar dahin, doch der Abschied wird *vergoldet* durch die herbstliche Laubfärbung mit ihren warmen Farben, durch die Milde des Lichtes an Spätsommerabenden. Eine fast trotzig Selbstbehauptung, bevor die dunkleren Tage Raum gewinnen.

Der Herbst ist für mich in geistlichem Sinn aber auch eine Zeit der Einkehr, des *Innehaltens*. Zeit, dankbar zu sein für die unermessliche Fülle und die Vielfalt der Schöpfung, die sich jetzt auf verschwenderische Weise noch einmal darbietet, bevor die dunkleren Tage kommen. Und gleichzeitig ist er mit seinen „dunklen“ Feiertagen am Ende des Kirchenjahres eine Zeit, um über das eigene Leuchten, die eigene Vergänglichkeit, über Wechsel und Veränderung nachzudenken und Bilanz zu ziehen; und das ist durchaus nicht immer angenehm.

Diesen Gedanken greift der Dichter Rainer Maria Rilke sehr schön in seinem Herbstgedicht auf:

*Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.
Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.*

*Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.
Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.*

(Rainer Maria Rilke)

Ich mag dieses Herbstgedicht und lese es immer wieder gern, wenn ich die Blätter draußen fallen sehe.

Es gefällt mir, weil es das Fallen der Blätter sinnbildlich auf alles Leben hindeutet und am Ende tröstlich mit Gott in Beziehung setzt. Alles Leben ist im Fallen begriffen: Es verliert an Kraft, sinkt langsam dahin, stirbt. Das Leben wehrt sich gegen diesen unaufhaltsamen Prozess; es fällt schwer, ihn zu akzeptieren. Die Blätter „fallen mit verneinender Gebärde“, beschreibt es Rilke in seinem Gedicht. Sie sträuben sich gegen die Bewegung des Falls, kreisen langsam und schwankend zu Boden, ohne die Abwärtsbewegung aufhalten zu können. Das Schwergewicht des Falls ist schließlich stärker als alle sich dagegen aufbäumenden Kräfte des Lebens.

Rilkes Gedicht ist kein ausdrücklich christliches Gedicht. Und doch trägt es, vor allem in der letzten Strophe, deutliche Züge, die dem christlichen Hoffnungsgedanken von Tod und Auferstehung nahestehen. Und obwohl Rilke das Wort *Gott* vermeidet und stattdessen von *dem „Einen“* spricht, hat es eine tröstliche Botschaft, die sich vom christlichen Glauben her füllen lässt: Die

Bewegung des Falls, das Dahinsinken und Sterben, verliert sich nicht in eine unausdenkliche Tiefe des Nichts. Es ist gehalten, unterfangen von den tragenden Händen des Einen, Gottes, des Schöpfers und Erlösers. Sterben und Tod sind durchmessen von Gott selber im gekreuzigten Christus und führen zu ihm. Der Macht des Todes ist damit eine Grenze gesetzt. Das Versinken in Trauer, Verzweiflung und Einsamkeit ist nicht bodenlos.

Liebe Pfarrgemeinde, ich weiß wohl: nicht immer ist das Gehaltenwerden von Gott unmittelbar zu spüren, es geschieht „unendlich sanft“. Und doch sind Gottes Hände ein zuverlässig tragender Grund. Dies ist die Botschaft des biblischen Evangeliums. Und so lese ich das Gedicht in dieser Perspektive. Im Lichte der biblischen Auferstehungsbotschaft wird es für mich zu einem Zuspruch der Liebe Gottes in den finsternen Momenten des Lebens.

Ich wünsche euch in dieser dunkler werdenden Jahreszeit immer wieder „helle“ Gedanken, Lichtgedanken, die trösten und das Dunkel aufhellen und das Vertrauen in *den Einen* wachhalten, dass *Er* dich nicht tiefer fallen lässt, *als nur in Gottes Hand, die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt...* wie es auch tröstend im evangelischen Gesangbuch geschrieben steht (EG 533,1).

Eine gesegnete Herbstzeit wünscht euch

euer Diakon Ludwig

Einladung zur Bibelrunde – BIBEL ERLEBEN

Die Bibel ist ein ganz besonders Buch, wahrscheinlich das am öftesten übersetzte und am meisten gedruckte Buch der Welt. Wir bezeichnen die Bibel als das Fundament und die Grundlage unseres Glaubens.

Im Brief an die Römer erwähnt Paulus kurz den Sinn und die Aufgabe der Bibel: „Alles, was einst geschrieben worden ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch Geduld und Trost der Schriften Hoffnung haben (Röm 15,4)“. Paulus will uns damit sagen, dass Gott ein Gott für und mit uns Menschen ist, der da war, da ist und da sein wird.

Ich lade alle Interessierten herzlich ein **BIBEL ZU ERLEBEN** in unseren Bibelrunden jeden Dienstag um 18.00 Uhr im Pfarrhof. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bitte jeweils die Ankündigungen für die nächsten Termine im Pfarrblatt beachten.

Liebe Leoganger Frauen!

Wir möchten euch ganz herzlich einladen zu unserer heurigen

FRAUENWALLFAHRT nach Bayern

Dienstag, 19. September 2023

Abfahrt: 8.00 Uhr Raika Leogang

7.45 Uhr - Abfahrt Tödlingwirt, Griesen

Zustiegsmöglichkeiten entlang der Bundesstraße bei jeder Bushaltestelle.

Programm:

Unsere Fahrt führt uns über Lofer und das Kleine Deutsche Eck nach **St. Leonhard am Wonneberg bei Waging** in Bayern.

In der Wallfahrtskirche „*Unserer lieben Frau auf der Gmain*“ werden wir unsere Wallfahrermesse feiern.

Mittagessen haben wir beim **Hofbräuhaus in Traunstein** bestellt.

Danach geht die Fahrt weiter über die Deutsche Alpenstraße, Marquartstein, Reith im Winkel und Kössen nach **Schwendt**.

In der **Schwendter Pfarrkirche** möchten wir noch eine kurze Andacht abhalten.

Im **Gschwendterwirt** sind wir zum Kaffeetrinken angemeldet.

Danach fahren wir nach Leogang, Ankunftszeit ca. 18 Uhr.

Anmeldung bei:

Anni Heugenhauser Tel. 8416 oder 0664/4124515

Hildegard Herzog Tel. 7118 oder 0664/2276118

Wir freuen uns auf eine schöne gemeinsame Wallfahrt mit vielen Frauen.

Katholische Frauenbewegung Leogang